

Die Gesteine des Zosener Kogels bilden einen flachen Sattel mit nach NW geneigter Sattelachse. Bei Hüttenberg fallen die s-Flächen steil nach SW ein. Mehrere flache Syn- und Antiklinalen gliedern das Gebiet weiter.

Die W- und NW-Seite des Zosener Kogels wird zum Steirerbachtal hin von ausgedehnten Rutschungen und Felssturzmassen eingenommen. Im Gebiet um Zosen herum finden sich dagegen große verlehnte Bereiche sowie verbreitet Hangschuttbedeckungen.

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 186 St. Veit a. d. Glan

Von INGRID BUCHALLA
(auswärtige Mitarbeiterin)

Das Kartiergebiet befindet sich nördlich von Zeltschach und Gaisberg. Die westliche Begrenzung ist durch die Linie Gundersdorf – Oberdorf – Alpl festgelegt und die östliche Abgrenzung durch den Zeltschach-Bach. Nach Norden hin wird das Kartiergebiet durch das Kartenblatt 186 begrenzt und reicht somit bis in die Steiermark hinein.

Das Arbeitsgebiet wird von zwei lithologisch-tektonischen Einheiten aufgebaut. Das Liegende wird von Glimmerschiefern (GS) gebildet, die hangende Baueinheit von phyllitischen Glimmerschiefern (PGS), der sogenannten „Schuppenzone“.

Der Gnasserkogel und der Zeltschachberg bestehen aus hellen Mu-reichen Granat-Glimmerschiefern. Der Granatgehalt variiert sehr stark und kann lagenweise angereichert sein. Sie treten zumeist als 1 bis 5 mm große Idioblasten auf. Der Granat-Glimmerschiefer ist stark quarzitisches und enthält stellenweise mehrere mächtige Quarzitlinsen. Die Quarzitlagen und -linsen weisen häufig eine intensive isoklinale Verfaltung auf. Der Quarzit ist ein helles, fast weißes, massiges Gestein, welches bräunlich-rötlich anwittert. Die Folge der GS enthält des Weiteren geringmächtige Amphibolitkörper, die sowohl in ihrer Ausbildung als auch in ihrer Zusammensetzung starke Unterschiede aufweisen. Die Variationsbreite reicht von feinkörnigen, karbonat- und granatfreien bis zu grobkörnigen, stark karbonatischen, granatführenden Amphiboliten.

Hell-dunkel gebänderte grobkörnige Marmore treten vereinzelt unterhalb Wagendorf auf.

Der Chloritgehalt des GS nimmt tendenziell zum Hangenden hin zu.

Der Übergang von den hellen Mu-reichen Granat-Glimmerschiefern zu den phyllitischen Glimmerschiefern ist im Gelände nicht immer exakt auskartierbar, da Vernässungs- und Rutschungszonen die Aufschlußverhältnisse beeinträchtigen. Der Alpl und seine nördlichen Ausläufer werden von PGS aufgebaut. Auffallend ist der durchgehende Chloritgehalt im PGS, wodurch die leicht grüne Färbung zustande kommt. Die Serie der PGS ist überwiegend stark quarzitisches und häufig treten Quarzmobilisatlagen auf, die isoklinal verfault sind. Der hohe Granatgehalt ist charakteristisch für die chloritischen PGS. Nördlich Zeltschachberg tritt ein grau-schwarz glänzender graphitreicher Vertreter des PGS auf. Dieses Gestein ist quarzitisches jedoch granatfrei. Im Hangenden der Schuppenzone nimmt der Granatgehalt insgesamt ab.

Die Morphologie nördlich Alpl Richtung Steiermark ist geprägt von ausgedehnten Rutschungs- und Vernässungszonen. In den PGS kommt es durch zahlreiche Quellaustritte zur Hochmoorbildung.

Das Gebiet nördlich Zeltschach (800 m NN) bis Wagendorf (950 m NN) und Oberdorf (1040 m NN) ist aus Moränenmaterial aufgebaut. Bachanschnitte lassen gerundete Gerölle und mächtige Verlehmungsdecken und Fließerden erkennen. Das anstehende Gestein wird stellenweise von Bächen freigelegt. Alte Terrassenoberflächen sind kaum mehr zu erkennen, da die Bäche tiefe Erosionsrinnen eingeschnitten haben.

Tektonik

Die Gesteine der Glimmerschieferserie streichen überwiegend Ost-West und fallen mit 20° bis 40° nach Norden ein. Die phyllitischen Glimmerschiefer streichen WSW-ENE mit einem Einfallswinkel zwischen 20° und 30°.

Bruchtektonik konnte auf Grund mangelnder Aufschlußverhältnisse nicht nachgewiesen werden.

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 186 St. Veit a. d. Glan

Von ULRIKE FETKÖTER
(auswärtige Mitarbeiterin)

Das im Sommer 1987 bearbeitete Gebiet befindet sich östlich von Hüttenberg.

Die Westgrenze des Kartiergebiets bildet südlich von Hüttenberg die Görtschitz und nördlich von Hüttenberg der Mosinzbach bis zur Ortschaft Heft, welche das Gebiet nach Norden begrenzt. Die östliche Grenze verläuft nach Süden zum TP 1123 m und von dort südwestlich durch Knappenberg hinunter zur Erbstollenhalde, welche zusammen mit der Hüttenberger Bahnhofshalde die südliche Begrenzung des Kartiergebietes bildet.

Große Teile des Kartiergebiets bestehen aus Hangrutschungen, welche sich in Rutschungen mit großen, morphologisch einzeln erkennbaren Schollen und Rutschungen ohne erkennbare Schollen mit zum Teil hohem Feuchtigkeitsgehalt unterscheiden lassen.

Die Halden im Süden des Kartiergebiets mit mehreren verschlossenen Stollen und die stillgelegten Hochofenanlagen von Heft mit ihren bis auf 880 m ü NN heraufreichenden Haldenflächen zeugen von der einst gewinnbringenden Erzförderung und -verhüttung.

Es sind Gesteine der Plankogelserie und der Glimmerschiefergruppe aufgeschlossen.

Der südliche Teil des Gebietes besteht aus zwei großen Rutschungen und aus Granatglimmerschiefer der Plankogelserie, wobei es sich um einen Übergangsbereich zur unteren Glimmerschiefergruppe handelt, der etwas kleinere Granate aufweist, aber in seinem Erscheinungsbild typisch dunkel und grobknotig ist.

Den Übergang zur unteren Glimmerschiefergruppe bildet nördlich der Erbstollenhalde eine Wechselfolge aus hellem Glimmerschiefer, Marmor und Quarzit. Weiter im Liegenden folgt Granatglimmerschiefer mit kleinen Granaten, der einzelne Marmor-, Quarzit-, Amphibolit- und Amphibolitschieferlinsen enthält.

Weiter nach Norden trifft man im Liegenden auf eine schmale Zone feinkristalliner Glimmerschiefer, in dem